Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 76 (1950)

Heft: 12

Artikel: Humor im geschäftlichen Alltag

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-489162

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

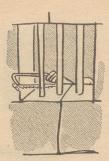
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

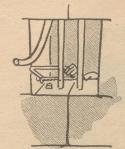
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

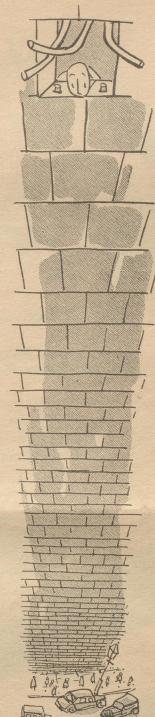
Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch









Copyright by Punch

Humor im geschäftlichen Alltag

Stalin wird schon einheizen

Es war während der Zeit der Kohlen-Kontingentierung. Der unzufriedene Mieter Täubeli schrieb an seine Hausverwaltung: «Stalin wird jetzt dann schon einheizen.»

Täubeli war Angestellter in einem Eisenwarengeschäft. Daß sein Chef zufällig mit einem Verwalter der Liegenschaftenfirma befreundet war, ahnte er nicht. Der Chef erfuhr also die «Hoffnung auf Stalin».

Es dauerte nicht lange, beschwerte sich Täubeli auch am Arbeitsplatz. Der Chef fand auf seinem Pult folgende Erklärung: «Wenn jetzt dann nicht besser geheizt wird, kann ich nicht mehr arbeiten. Täubeli.»

Der gewitzigte Vorgesetzte war um eine Antwort nicht verlegen und hinterließ auf Täubelis Pult folgende Botschaft: «Stalin wird auch hier einheizen!»

Aus einer Offerte

Ein Interessent empfiehlt sich: «Bin Festangestellter bei der SBB.»

Nun dürfte das Defizit seine endgültige Erklärung gefunden haben.

Die Erledigung

Aus einem Brief. «Wir bitten Sie, uns den Betrag von Fr. 35.— bis Monatsende zu überweisen und danken Ihnen für Ihre Erledigung zum voraus.»

Nun hätte nur noch gefehlt: «Beilage: 1 Revolver.»

Fremdwörter sind Glückssache

Eine Mieterin. «Wie Sie ja wissen, hatten wir in letzter Zeit mit der Waschküche öfters Kanalitäten!»

Prost!

In folgendem Brief ist die Sylvesternachwirkung unverkennbar:

«Wir glaubten die Angelegenheit nach Durchspülung des Straßeninspektorates am Berchtoldstag als erledigt.»

Im Zeichen des Sportes

Rapport: «Im Hause selbst wird trotz Warnungen der Mieter und auch meinerseits die Treppehinuntergepoltert, daß es kaum zum aushalten ist.» Der Defekt. An eine Mieterin.

«Wir ersuchen Sie höflich, selbst Auftrag zu erteilen. In Anbetracht der Lebensgefährlichkeit bei weiterem Benutzen des defekten Backofens, ist es ratsam, dies umgehend zu tun.»

Weiter benutzen?

Wenn Tugenden zu Uebeln werden

Aus einer Offerte: «... und sind ein äußerst solides und ruhiges Paar. Ein weiterer Uebelstand ist, daß wir unsere Möbel schon vor zwei Jahren kauften und ...»

Rapport

«Glockenschilder: Alle Mieter reklamieren und würden Sie gerne verschwinden sehen. Die einten sind entzwei, die andern sozusagen kabut, weil abgebrochene Schrauben.»

Es fehlt nur noch: «Und gumpeten uf, schlugen alle Fenster und den Weg nach Bern ein!»

Hysterie

«... es scheint fast unwahr, wenn ich Ihnen schreibe, daß Frau Dr. Blodel gestern von meiner Mutter, natürlich durch Herrn Ekli angefeuert, glattweg am Telefon mit dem Vorwand von Nichteinhalten des Rekurses mitten im Gespräch aufgehängt worden ist!»

Am Schluß des gleichen Briefes: «Ich habe große Eile, denn mein Fuß schmerzt zufolge "Gfrörni" und die Hände sind mir gestern auch von Oberwil kommend fast erfroren.»

Der Kopf ist wahrscheinlich dort geblieben.

Wo hat er geholfen?

«Ich habe mich beim Schöpfen des Wassers bei diesem Schaden so erkältet, daß ich drei Zähne ziehen lassen mußte. Herr Keller hat mir geholfen. Er bekam nasse Füße.»

Der moderne Stil

Der Chef schreibt: «Was die Unterhaltung von Gas- und Wasserschläuchen betrifft, möchten wir die Kostenfrage noch einer näheren Prüfung unterziehen.»

Gewiß! Es soll ein schönes Konzert werden!

Tücke des Objektes

«... ja, ja, ich werde mir die Garage durch den Kopf gehen lassen und gebe Ihnen vom Ergebnis Bescheid.»

Macht der Gewohnheit

Ein Angestellter hat die "Mode", am Schluß jeden Gespräches zu sagen: «Isch rächt.» Eine Mieterin, die mit ihm telephoniert, ruft ganz plötzlich: «Ich muß gehen, Herr M., ich rieche etwas, es brennt mir an in der Küchel» Er antwortet wie gewöhnlich: «Isch rächt, adieu Frau Knäuel.»